

Nachlass aus dem Jenseits?

Der Farmer Michael Conley, der im 19. Jahrhundert nahe Ionia im Chickasaw County, USA, lebte, wurde im Februar 1891 in einem Nebengebäude des Jefferson-Farmhauses tot aufgefunden und in das örtliche Leichenschauhaus Hoffmann gebracht. Nach der Feststellung der Todesursache durch eine gerichtliche Untersuchung bereitete man dort seine Leiche zur Überführung in den Heimatort vor. Die alten Kleider, die Conley zum Zeitpunkt seines Todes getragen hatte, waren stark verschmutzt und wurden deshalb neben der Leichenhalle achtlos auf den Erdboden geworfen. (Myers 2001; Tweedale 1921)

Der Sohn des Verstorbenen kam von Ionia, um die Leiche seines Vaters abzuholen. Als er wieder zu Hause eintraf und eine von Conleys Töchtern erst jetzt erfuhr, dass ihr Vater gestorben war, erlitt diese eine Ohnmacht. Nach mehreren Stunden wieder zu Bewusstsein gebracht, fragte sie ganz aufgeregt nach den alten Kleidern ihres Vaters und fügte hinzu: *„Er ist mir gerade in einem weißen Hemd, schwarzer Oberbekleidung und Filzpantoffeln erschienen und hat mir mitgeteilt, er habe vor Verlassen des Hauses eine große Rolle aus Banknoten, zusammen mit einem Stück meines roten Kleids, in sein graues Hemd eingnäht. Dieses Geld befinde sich noch immer darin.“* Nachdem sie dies gesagt hatte, wurde die Tochter abermals ohnmächtig. Und als sie wieder zu sich gekommen war, forderte sie eindringlich, die alten Kleider unbedingt herbeizuschaffen.

Die restliche Familie glaubte diese Geschichte allerdings nicht, und keiner der Angehörigen wollte sich die Mühe machen, jene wertlosen Lumpen zu holen. Der Arzt aber, der wegen der Ohnmacht der Tochter gekommen war, meinte, es wäre sicherlich zu deren Besten, wenn man der Sache doch nachginge. Man einigte sich schließlich darauf, beim Leichenbeschauer Hoffmann anzurufen und erfuhr von diesem, dass die Kleidungsstücke noch nicht beseitigt worden waren. Sie wurden zu einem Bündel verpackt, damit sie abgeholt werden konnten.

Als der Sohn deshalb bei Herrn Hoffmann eintraf, erzählte er diesem, was seine Schwester gesagt hatte. Der Leichenbeschauer konnte bestätigen, dass die von ihr gegebene Beschreibung des Äußeren des ihr in der Ohnmacht „erschiedenen“ Vaters genau dem entsprach, womit man ihn hier nach dem Tod eingekleidet hatte. Das aber hatten sowohl die junge Frau als auch alle anderen Familienangehörigen nicht sehen können, denn sie hatten vom Verstorbenen nicht mehr als das Gesicht zu sehen bekommen. Nach so viel Bestätigung zogen die beiden Männer nun das graue Hemd aus dem bereitgelegten Bündel und fanden darin die besagte Rolle aus Banknoten, zusammen

mit einem Stück roten Stoffs, eingenäht im Brustbereich. Der Stoff war von der gleichen Art wie der von einem Kleid der Schwester, die Stiche der Naht groß und ungleichmäßig, wie von einem Mann gemacht.

Beurteilung

Die Schwester wusste auf unerklärliche Weise etwas, was nur fremde, lebende Personen wussten (die Art der Einkleidung des Toten) und nur der Verstorbene selbst (die eingenähte Geldrolle). Ersteres könnte die Schwester telepathisch, Letzteres helllichtig während der Ohnmacht erfahren haben. Leider wird uns zu wenig über die Schwester mitgeteilt, um beurteilen zu können, ob sie ein Motiv hatte, an ein Gelderbe zu denken, und deshalb helllichtig wurde. Selbst wenn das der Fall gewesen sein sollte, bleibt zu erklären, warum die Schwester ihr paranormal erworbenes Wissen in eine Geschichte einkleidet, in der die an sich unwichtigen Totenkleider eine Rolle spielen. Aus Sicht des Verstorbenen wäre die Motivation klar nachvollziehbar. Möglicherweise wollte er sich einfach zu erkennen geben, ganz sicher aber war ihm daran gelegen, das Geld für seine Hinterbliebenen vor dem Totalverlust zu retten.

Literatur

Myers, F.W.H. (2001) *Human Personality and Its Survival of Bodily Death* / Foreword by Aldous Huxley, *Hampton Roads, Charlottesville, VA*, ISBN: 1-57174-238-7, S. 187; gekürzte Fassung gegenüber dem Original von 1903

Tweedale, Charles Lakeman (1921; Nachdruck 2012) *Man's Survival after Death or the Other Side of Life*, *Forgotten Books/ Dutton & Comp., New York*, ISBN: keine, S. 188-189; Internet:

https://archive.org/stream/manssurvivalafte00twee_0#page/386/mode/2up

Beard, Paul (1966/1972) *Survival of Death*, *Psychic Press, London*, ISBN: 0-85384-035-0, S. 22-23